

Verband der Walliser Industriellen (VWI)

Das Wallis – ein Industriekanton

Mit seinen Stauseen und Wasserkraftwerken ist das Wallis ein Energieproduzent erster Güte und lockt Industriebetriebe aller Art an die Ufer der Rhone. Der wirtschaftlichen Entwicklung verpflichtet, verteidigt der Verband der Walliser Industriellen (VWI) seit seiner Gründung 1955 die Interessen der Industrie- und Energiebranche auf dem gesamten Kantonsgebiet. Ausbildung, Energiepolitik, Steuerpolitik, starker Franken: Die alltägliche Arbeit des Interessenverbands umfasst eine breite Themenpalette. **Stéphanie Spiess**



Bild: Stéphanie Spiess

Jacques-Bernard Delaloye (links), Direktor der FASA in Ardon, empfängt in seinem Betrieb Grégoire Iten (Mitte), Präsident des VWI, und Frédéric Delessert (rechts), Generalsekretär des VWI.

«Wenn vom Wallis die Rede ist, denkt man in erster Linie an Tourismus und Skipisten – und kaum an eine florierende Industrie. Lässt man aber die vorgefassten Meinungen beiseite, so wird rasch deutlich, dass unser Kanton viele innovative, dynamische und konkurrenzfähige Unternehmen vorweisen kann. Ein Beleg dafür ist etwa die Tatsache, dass das Wallis heute in der chemischen Industrie in der Schweiz den zweiten Platz belegt, unmittelbar hinter dem Giganten Basel», freut sich Frédéric Delessert, Generalsekretär des Verbands der Walliser Industriellen (VWI). Die herausragende Stellung der Energieproduktion aus Wasserkraft hat wesentlich zur Ansiedlung von zahlreichen Industriebetrieben entlang der Rhone beigetragen und das wirtschaftliche Gesicht des Kantons mitgeprägt. Lonza, Constellium, Syngenta, BASF oder Cimo-AFEM: allesamt renommierte Unternehmen, die sich von der Qualität der Energieversorgung vom Oberwallis über das Mittelwallis bis hinunter in das Chablais-Gebiet haben überzeugen lassen. Der 1955 gegründete VWI hat es sich zur zentralen Aufgabe gemacht, die enge Partnerschaft zwischen Industrie und Energieproduzenten zu fördern. Im

Hinblick darauf vereint er die beiden Branchen unter einem Dach: Die Mitgliederstruktur ist ein Spiegel der Walliser Wirtschaftslandschaft.

KMU im Wallis: Die zwei Lungen

Wenn von Industrie die Rede ist, so stellt man sich normalerweise Grossunternehmen vor. Die industrielle Wirklichkeit im Wallis sieht allerdings ganz anders aus: Die Walliser Wirtschaft setzt sich fast ausschliesslich aus KMU zusammen. Der VWI legt grossen Wert darauf, die Interessen der IndustriekMU zu verteidigen, indem er für vorteilhafte Rahmenbedingungen kämpft. Der Industrie- und Energiesektor vereint gegen 15 Prozent der Unternehmen im Walliser Sekundärsektor auf sich und trägt über 38 Prozent zum kantonalen BIP bei. «Die im Bausektor gern zitierte Redensart hat schon ihre Richtigkeit: Wenn die Industrie hustet, ist die gesamte Walliser Wirtschaft verschnupft», erzählt Frédéric Delessert mit einem Schmunzeln.

Als Branchenverband verfolgt der VWI das oberste Ziel, die Interessen seiner Mitglieder zu verteidigen. Er tut dies, indem er ein positives, für die wirtschaftliche Entwicklung förderliches Umfeld

für die gesamte Branche schafft. Mit einem Vorstand, der sich aus Unternehmern und Politikern zusammensetzt, konzentriert der VWI seine Aktivitäten auf ein proaktives Lobbying, und zwar sowohl auf institutioneller wie auch auf politischer Ebene. Auf institutioneller Ebene ist der VWI aktiv tätig in verschiedenen Organen und Interessengruppen. Erwähnt seien der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV), das Westschweizer Forum von Economiesuisse, die Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK), die Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung (igkg) oder auch der Stiftungsrat der Fachhochschule Westschweiz/Wallis. Er beteiligt sich ebenfalls – als Jurymitglied – am Prix Sommet der UBS, mit dem jedes Jahr ein innovatives Walliser Unternehmen ausgezeichnet wird. Im Rahmen von Abstimmungskampagnen verbündet sich der Verband regelmässig mit der WIHK und dem Walliser Gewerbeverband (WGV), um Synergien zu nutzen und gemeinsame Interessen wirksamer vertreten zu können.

Auf politischer Ebene präsidiert der Generalsekretär des VWI, der auch Parlamentarier ist, die Wirtschaftsgruppe des Grossrats. Darüber hinaus organisiert der VWI – neben den «regulären» Kontakten mit den Walliser Staatsrätinnen und Grossräten – jedes Jahr einen «Unternehmenstag». Ziel dieser Veranstaltung ist es, Politiker für die Anliegen und Probleme der Industrie zu sensibilisieren. Der Verband vertritt zudem die Anliegen seiner Mitglieder bei staatlichen Stellen und fördert das Networking für die gesamte Branche mit dafür geeigneten Anlässen.

Grundpfeiler Berufsbildung

«Eine qualifizierte Fachkraft ist der Schlüssel zum Erfolg für ein Unternehmen. Der Verband der Walliser Industriellen engagiert sich deshalb aktiv für die Weiterentwicklung der Grundausbildung und des Fort- und Weiterbildungsangebots im industriellen Sektor», führt Frédéric Delessert aus. Die technologische und technische Entwicklung in der Industrie hat zur Herausbildung von ganz speziellen Bedürfnissen in den Unternehmen geführt. Auf der Ebene der Grundausbildungen – etwa Polymechaniker

oder Steuerungstechniker – muss man feststellen: Der Nachwuchs ist alles andere als gesichert. Mittelfristig könnte der Fall eintreten, dass in der Schweiz gegen 10 000 Stellen nicht besetzt werden können. «Das ist eine der ganz zentralen Herausforderungen für die Industrie. Der VWI hat sich deshalb mit den Ausbildungsinstitutionen zusammengesetzt und erarbeitet mit ihnen ein Projekt für den Aufbau eines neuen Ausbildungsgangs «Konstrukteur» (mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis), der die Bedürfnisse des Marktes aufnimmt», fügt Delessert an.

Der VWI möchte die Grundausbildungen aufwerten und qualitativ hochstehende Ausbildungen anbieten, welche auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt sind. Was hoch qualifiziertes Fachpersonal angeht, so verfügt das Wallis zwar über keine Universitäten, kann aber auf einen Pool von sehr gut ausgebildeten Personen aus den Fachhochschulen zurückgreifen. «Die Gründung eines Wissens- und Forschungszentrums in unseren Westschweizer Fachhochschulen – mit dezentral organisierten Lehrstühlen der ETH Lausanne – stellt für uns ein prioritäres Ziel dar. Dem VWI kommt die Rolle zu, die engen Beziehungen zwischen Bildungsinstitutionen und der Industrie aufrechtzuerhalten und zu fördern», erklärt Frédéric Delessert. Der VWI unterstützt deshalb die Gründung eines voll ausgebauten Campus im Wallis. Ein derartiger Campus könnte gleichzeitig als Innovationsgenerator und als Kompetenzzentrum dienen, der in der Lage ist, neue Unternehmen anzulocken.

Attraktive Steuerbedingungen: Motor der Entwicklung

Attraktive Steuerbedingungen sind eine Grundvoraussetzung für die Attraktivität des Walliser Wirtschaftsumfelds und deshalb ein zentrales Anliegen des Verbands der Walliser Industriellen. Die Stellungnahme zur Revision des Walliser Steuergesetzes und das Engagement für ein attraktives Ranking des Kantons in Bezug auf die Steuerquote für Unternehmen: Das sind zwei Beispiele kurzfristiger Ziele des Verbands.

Der starke Franken beschäftigt den VWI ebenfalls. Mit seinen Industrieprodukten, die einen hohen Mehrwert auf-

weisen, ist das Wallis in erster Linie ein Exportkanton. Gemäss Schätzungen des VWI hinsichtlich der Wirtschaftsstruktur des Wallis exportiert der Kanton 60 Prozent seiner Erzeugnisse in die Länder der Europäischen Union. Die Einführung des Mindestkurses von 1.20 Franken betrifft die Mitglieder des VWI stark. «Er führt zu Preisdruck, aber auch Druck auf die Subunternehmen und Zulieferer. Am Ende leidet die gesamte Wertschöpfungskette. Ein Wechselkurs von 1.35/1.40 Franken wäre dringend angezeigt», mahnt Delessert.

Das «blaue Gold» des Wallis

«Industrie und Energie bilden ein untrennbares Paar: Unsere Rolle ist es, dem Industriesektor ein sicheres und effizientes Energieversorgungsnetz anbieten zu können, und das zu einem möglichst günstigen Preis», führt Frédéric Delessert aus. Mit der Liberalisierung des Strommarktes sieht sich die Industrie mit einer neuen Ausgangslage konfrontiert. Der VWI ist Mitglied der Expertengruppe «Strategie Wasserkraft», die dem Staatsrat Ende 2011 einen Schlussbericht unterbreitet hat, der sich gegenwärtig in der Vernehmlassung befindet. Der VWI verfolgt die Dossiers zur Energiepolitik genau – so den Ablauf der Konzessionen und den Bau einer Höchstspannungsleitung im Rhonetal. ■

Stéphanie Spiess ist Redaktorin bei Cadence Conseils in Lausanne und Sion.



Mitglieder: 130 Unternehmen

Gründung: 1955

Präsident: Grégoire Iten

Generalsekretär: Frédéric Delessert

Kontakt

Verband der Walliser Industriellen (VWI)

Rue de Lausanne 6

1950 Sion

Telefon +41 (0)27 323 29 92

info@uiv.ch, www.uiv.ch